



# **KATZENSCHNUPFEN** **eine ernsthafte Erkrankung**

*von Tierheilpraktikerin Anne Sasson*

Die Nase läuft, die Augen tränen: Diagnose Katzenschnupfen! Genau genommen sollten wir eher von einem Katzenschnupfenkomplex sprechen, es können nämlich mehrere Krankheiten in Frage kommen, die verschiedene Erreger als Ursache haben und somit auch unterschiedlich verlaufen.

Turkish Vankedisi Cat

Foto: Bertil Videt / Quelle: Wikipedia

## KRANKHEITSBEGINN

Beobachten wir zunächst einmal den klassischen Verlauf dieser vielschichtigen Erkrankung! Meistens beginnt sie mit einer Entzündung der Schleimhäute, die sich durch Niesen sowie Nasen- und Augenfluss äußert. Dieser ist anfangs wässrig und klar und somit charakteristisch für eine Viruserkrankung. Die Lymphdrüsen und die Mandeln schwellen an und die in Mitleidenschaft gezogenen Schleimhäute lassen die Absonderungen schnell schleimig werden. Dies führt wiederum zur Verstopfung der Atemwege, vielleicht sogar zur Atemnot. Die Katze muss durch das Maul atmen, was schließlich zur Folge hat, dass die Mundschleimhaut in diesem Stadium ebenfalls betroffen ist. Spätestens jetzt stellt sich der Husten ein. Inzwischen ist die Katze auch schlapp, eventuell hat sie weder Appetit noch Durst. Möglicherweise hat sie auch Fieber, dann sind Ohren und Nase warm. Es können sich zusätzlich auch Bläschen auf der Zunge, an Gaumen oder am Zahnfleisch bilden, die geschwürig werden und extreme Schmerzen verursachen. Dann stellen sich Schluckbeschwerden ein und die Katze kann schließlich überhaupt nicht mehr fressen: die Austrocknungsgefahr insbesondere bei jungen Kätzchen ist groß. Schlimmstenfalls kann sich die akute Erkrankung von den Bronchien auf die Lunge erstrecken. Und auf lange Sicht kann der Katzenschnupfen auch noch chronisch werden.

## ANSTECKUNGSRISIKO

Man sieht, ein einfacher Schnupfen ist der Katzenschnupfen bei weitem nicht! Glücklicherweise sind nicht alle Katzen gleichermaßen gefährdet. Zwei wichtige Gefährdungsfaktoren stellen die Lebensbedingungen und die Tierdichte dar. Grundsätzlich kann man feststellen, dass die Ansteckungsgefahr in Tierheimen und -pensionen, auf Ausstellungen oder beim Züchter größer ist als bei einer einzeln gehaltenen Wohnungskatze. Doch auch in der Wohnung lauert die Ansteckungsgefahr, insbesondere wenn die Katze aufgrund von Parasitenbefall, falscher Fütterung, schlechter Haltung oder Stress ein geschwächtes Immunsystem

aufweist. Junge und alte Tiere haben aus gleichem Grunde ein erhöhtes Ansteckungsrisiko.

Hat es die Katze nun erwischt? Um die Erkrankung zu bekämpfen und auch die Ansteckung weiterer Tiere zu vermeiden, ist es unerlässlich zu wissen, durch welche Erreger sie verursacht wurde und wie diese übertragen werden.

## ERREGER UND KRANKHEITSVERLAUF

In den meisten Fällen haben wir es mit dem felinen Herpesvirus Typ 1 (FHV 1) oder mit dem felinen Calicivirus (FCV) zu tun. Die Symptome des FHV 1-Virus werden nach einer Inkubationszeit von zwei bis fünf Tagen sichtbar. Das Virus befällt zunächst die Nase, dann den Rachen und die Augen, weshalb das



Das Leid durch den Katzenschnupfen schaut der Katze direkt aus den Augen.

Foto: Tierheim Bayreuth

Im Tierheim werden die infizierten Katzen gesund gepflegt und warten wie viele andere Tiere auf ein gutes Zuhause.

typische Krankheitsbild das einer Rhinitis bzw. einer Konjunktivitis ist. Wir haben hier den klassischen Fall von Anfangsschnupfen: Niesen mit geröteten und geschwollenen Augen.

Die Inkubationszeit des feline Calicivirus (FCV) beträgt ein bis zwei Tage. Hier werden in erster Linie die oberen Luftwege, die Tonsillen, die Maulschleimhaut und die Konjunktiven angegriffen. Zum wässrig-klaaren Augen- und Nasenausfluss kommen noch Entzündungen und Geschwüre im Maulraum hinzu, die die Katze am Fressen hindern können. Im weiteren Verlauf erkranken die Trachea und ggfs. auch die Lunge, was sich dann mit Atemnot äußert.

Nun haben sich die Viren im Körper ausgebreitet, das Immunsystem des Patienten ist bereits geschwächt: äußerst günstige Bedingungen für einen Bakterienangriff, der zu weiteren Komplikationen führen kann! Im Zusammenhang mit dem Katzenschnupfenkomplex sehen wir insbesondere die Chlamydomphila felis (Cf), die Bordetella bronchiseptica (Bb) und das Mykoplasma felis. Chlamydien rufen in erster Linie konjunktivale Erkrankungen hervor, während Bordetellen an Atemwegserkrankungen beteiligt sind. Mykoplasmen wiederum äußern sich durch Bindehaut- und Nasenschleimhautentzündungen. Generell kann man den Bakterienbefall daran festmachen, dass die Absonderungen, die bei der viralen Erkrankung klar und wässrig waren, nun zäh, gelblich und eitrig werden. Diese sekundären bakteriellen Entzündungen können schwerwiegende Folgen haben, die von einer Erblindung bis zur Bronchopneumonie mit einer Sterblichkeitsrate von 30% reichen können.

## INFEKTIONSWEGE

Das feline Herpesvirus 1 wird, sowie die Bordetellen, durch Tröpfcheninfektion übertragen, also hauptsächlich durch Speichel und Niesen. Das bedeutet, dass Katzen, die sich gegenseitig putzen oder aus einem Napf fressen und trinken, sich gegenseitig mit dem FHV 1 anstecken können. Das Virus kann auch durch die Muttermilch übertragen werden. Das feline Calicivirus überträgt sich durch Schmierinfektion, wobei insbesondere die Augensekrete ansteckend sind. Auch Nasensekrete und Speichel können eine Infektion verursachen.

Es darf nicht vergessen werden, dass darüber hinaus eine Ansteckungsgefahr durch latente Träger



besteht. Die Mehrzahl der erkrankten Katzen bleibt nach der Genesung latent Träger des FHV 1. Dies bedeutet, dass die Katze - insbesondere in Stresssituationen wie z.B. bei Besitzerwechsel oder Neuzugang in der Familie - das Virus ausscheidet. Dabei kann sie selbst erneut erkranken - wir können hier nach und nach von einer Chronifizierung der Erkrankung sprechen -, aber auch andere Katzen anstecken. Bei einer latent infizierten Katzenmutter, die äußeren Beeinträchtigungen ausgesetzt ist, kann die Krankheit ausbrechen, manchmal auch symptomfrei: Die Kitten können sich jedoch beim Trinken anstecken. Bricht die Krankheit nicht aus, so besteht für die Katzenbabies keine Gefahr.

Auch das FCV kann ein Leben lang im Organismus verbleiben und immer wieder, unabhängig von

äußeren Faktoren, ausgeschieden werden, so dass sich andere Katzen durch die versprühten Tröpfchen anstecken können. Eine Aktivierung der im Organismus persistierenden Bordetellen kann ebenfalls zur stressbedingten späteren Ausscheidung durch eine gesunde Katze führen.

---

## IMPFUNGEN

---

Was kann man tun, um den Katzenschnupfen zu vermeiden? Welche Impfstoffe gibt es und wie wirksam sind sie? In Deutschland stehen Impfstoffe gegen das feline Herpesvirus 1 (FHV 1), gegen das felines Calicivirus (FCV) sowie gegen Bordetellen und Chlamydien zur Verfügung.

Das feline Herpesvirus hält sich lediglich bei niedrigen Temperaturen sehr lange außerhalb des Wirtes. Bei 15°C überleben die Viren nicht länger als 24 Stunden, sommerliche Temperaturen und herkömmliche Desinfektionsmittel töten sie binnen Minuten ab. Aus diesen Gründen wird die Ansteckungsgefahr nicht sehr hoch eingestuft. Darüber hinaus ist die Wirksamkeit des Impfstoffes äußerst umstritten: Viele Katzen erkranken trotz regelmäßiger Impfung an Katzenschnupfen. Durch die Impfung werden jedoch die Symptome abgemildert, auch die Virusausscheidung durch latente Träger wird abgeschwächt.

Dagegen sind Caliciviren äußerst resistent und veränderlich, sie entwickeln sich insbesondere bei hoher Tierdichte ständig weiter und werden dadurch immer gefährlicher. Die Ansteckungsgefahr ist hoch und die Caliciviren haben sich trotz intensiver Impfmaßnahmen kontinuierlich verbreitet. Auch hier finden wir viele Virenträger unter



www.REGIO-TIER.de

Katzen in der Gänseblümchenwiese

Foto: Natural Spirit / Quelle: Wikipedia

den geimpften Tieren. Wie beim FHV 1 bewirkt die Impfung eine Abschwächung der klinischen Symptome. Die nur bedingte Wirksamkeit des Impfstoffes lässt sich durch die Veränderlichkeit des Virus erklären: Die Impfstoffe können gegen immer neue Mutationen nicht ausreichend wirken und es wird sogar davon ausgegangen, dass gerade die Impfstoffe diese immer gefährlicher werdenden Mutationen begünstigen.

Während bei Katzen generell Lebendimpfstoffe ratsam sind, da diese keine Adjuvantien enthalten und somit keine Impfsarkome (bösartige Krebserkrankung) verursachen, wird bei der FCV-Impfung ein Totimpfstoff empfohlen, um weitere Mutationen der Viren zu verhindern.

Es gibt zwar Einzelimpfstoffe gegen FHV 1 und FCV, die Impfung erfolgt jedoch äußerst selten einzeln. Oftmals wird in Kombination mit anderen Impfungen, zum Beispiel Katzenseuche (FPV), Chlamydien, felines Leukämievirus (FeLV) oder auch Tollwut geimpft. Kombinationen erhöhen das Risiko der möglichen Nebenwirkungen.

Gegen Bordetella bronchiseptica ist ein intranasaler Impfstoff erhältlich, der die Symptome mildert, die Ansteckung jedoch nicht verhindert. Chlamydieninfektionen sind eigentlich sehr gut zu behandeln, so dass eine Impfung nicht anzuraten ist.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Wirksamkeit der Katzenschnupfenimpfstoffe nicht überzeugend ist, es kommt immer wieder zur Erkrankung durchgeimpfter Tiere. Von der Ständigen Impfkommission des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte wird eine Grundimmunisierung der Kätzchen empfohlen. Es wird drei Mal im Abstand von vier Wochen von der 8. bis 16. Lebenswoche sowie ein weiteres Mal mit 15 Monaten geimpft. Die Nachimpfung wird alle zwei Jahre empfohlen. In Studien wurde jedoch nachgewiesen, dass der (ohnehin begrenzte) Schutz weitaus länger erhalten bleibt, so dass Tierhalter zunehmend auf die Nachimpfungen verzichten bzw. sich für einen 3-Jahresabstand als Kompromisslösung entscheiden.

## KRANKENPFLEGE

Mit oder ohne Impfung kann es also dazu kommen, dass wir eine an Katzenschnupfen erkrankte Katze

pflegen müssen. Es gibt vieles, was wir tun können, um ihr zu helfen, und alle Maßnahmen zielen im Grunde genommen auf die Stärkung des Immunsystems ab.

Zunächst sollte die Katze sich in ihrer gewohnten und stressfreien Umgebung wohl fühlen. Sie braucht viel Zuneigung; Schnurren kann nämlich dazu beitragen, die Atemwege zu reinigen. Ganz wichtig ist für sie Wärme (Heizdecke, Wärmflasche, Rotlicht) und sie sollte unbedingt vor Luftzug geschützt werden. Augensekret im Gesicht führt zu Entzündungen unter den Augen und getrockneter Nasensekret kann das Atmen unnötig erschweren. Deshalb müssen Augen und Nase von überflüssigem Sekret frei gehalten werden. Hierzu reicht lauwarmes Wasser. Wenn sich die Katze selber nicht mehr putzt, muss das Fell mit einem feuchten Tuch täglich gesäubert werden. Es ist ganz wichtig, dass die Katze nicht hungert! Es können ansonsten sehr schnell Leberschäden entstehen. Nimmt sie von selbst keine Nahrung auf, kann man ihr verdünntes Futter mit einer Einwegspritze verabreichen. Auch Wasser kann auf diesem Wege gegeben werden. Um die Atemwege zu befreien, kann man die Katze mehrmals täglich zehn Minuten inhalieren lassen. Hierzu sollte sich die Katze am besten in einem geschlossenen Transportkorb aufhalten. Man stellt eine Schüssel mit kochendem Wasser davor und achtet darauf, dass die Katze sie mit den Pfoten nicht erreichen kann. Darüber breitet man eine Decke aus, die den Korb und die Schüssel wie ein Zelt bedeckt. Das Wasser kann mit Salz oder Kamille angereichert werden.

Da es in erster Linie darum geht, das Immunsystem zu stärken und die verstimmte Lebenskraft wieder herzustellen, ist die klassische Homöopathie zur Behandlung des Katzenschnupfens ganz besonders geeignet. Das homöopathische Mittel kann nicht pauschal verschrieben werden, hierzu sollten Sie Kontakt zu ihrem/r Tierheilpraktiker/in aufnehmen. Als homöopathische Mittel kommen oftmals Silicea, Hepar sulfuris, Calcium Carbonicum oder Mercurius in Frage.